



Abend-

Zeitung.

246.

Dienstag, am 14. October 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler (Zb. Hell.)

X Herbstblätter.

Es kränzelt das Laub sich und säufelt herab,
Und trennt sich vom herbftlichen Baume,
Der Zweig, der erst Nahrung und Leben ihm gab,
Schwankt einsam im lustigen Raume.
Sonst war seine Zierde das liebliche Grün,
Jetzt steht er es schmerzlos im Lufthauch entfliehn,
Er fühllet, die kommenden Reime
Verheissen noch schönere Träume.

So sinken vom Leben im Laufe der Zeit
Der Wünsche und Hoffnungen viele.
Sie waren dem Frühling des Lebens geweiht,
Und sind mit dem Lenze am Ziele,
Was erst uns die Krone des Lebens gedäucht,
Das löst sich vom Herzen bald rubia und leicht,
Wir tauschen mit Wünschen und Freuden,
Wie Bäume sich wechselnd bekleiden.

Allmählig die treibende Kraft sich verzehrt,
Die Blüten, die Blätter entgleiten,
Sie waren vom Marke des Lebens genährt,
Und müssen den Tod ihm bereiten.
So zehren die Hoffnungen, unbewußt,
Am Herzen, mit ihrer verführenden Lust.
Bis mit dem entblätterten Leben
Sie still sich zur Ruhe begeben.

Agnes Franz.

Das Pirnaische Elend.

(Fortsetzung.)

Die jetzt beginnende, mühselige, mörderische und vergebliche Belagerung des Sonnensteines, machte den Ort, fünf Monate lang, Theils zum Schlachtfelde, Theils zum Waffenplatze, aus dem man alle

Bedürfnisse, insofern sie sich nicht darboten, mit Gewalt nahm, den Raub damit rechtfertigte und der Plünderung eine rastlose Dauer gab. Die Einwohner mußten, vom Morgen bis zum Abende, dem Feuer des Schlosses preisgegeben, Karren und schanzten, wie Lastthiere tragen, die Handmühlen im Gange halten, die Häuser ihrer geflüchteten Mitbürger niederreißen und das Holzwerk zu Pallisaden, Wach- und Feuerholz verarbeiten. Keiner durfte, sichtlich, mit dem andern verkehren und alle Bänden der Zucht und Sitte waren verschwunden.

Banner zog während dem, mit der Hauptmasse des Heeres nach der Lausitz und drang in Böhmen ein, die Sachsen aber kamen nun, zu mehrerenmassen, die Stadt zu blokiren und das Schloß mit Schießbedarf und Lebensmitteln zu versehen, was auch gelang. Diese Zusprüche veranlaßten stets höchst blutige Gefechte, bei deren einem dreizehn sächsische, aus Dresden hergebrachte 36 Pfündner und drei große Mörser mitwirkten und vollendeten den Ruin der Stadt, der Vorstädte, aller Bäume, Gärten, Mühlen und der Umgegend. Der Feind ließ, nach jedem derselben, seinen Groll an den beweinandwerthen Einwohnern aus und der General Stahlhanns verbrannte, weil ihm ein Ueberfall der abziehenden Sachsen mißlungen war, auf beiden Elbuthern dreißig Dörfer. Ihn sprachen jetzt die mehrgedachten Böhmen an, sie, als Besfreundete, aus der Stadt und nach der Grenze bringen zu lassen; er gestat-